Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 62. **Freitag den 14. März 1890.** **VIII. Jahrg.**

* Befähigungsnachweis.

Die Vorstände der vereinigten Innungsverbände Deutschlands haben in Verbindung mit dem Innungsausschusse vereinigter Innungen zu Berlin folgendes Gesuch an den Bundesrath des deutschen Reiches gerichtet: „Einem hohen Bundesrathe bitten die gehorsamst unterzeichneten Vorstände nachstehendes Gesuch ganz gehorsamst unterbreiten zu dürfen. Seit einer geraumen Reihe von Jahren beschäftigten in jeder wiederkehrenden Session die Initiativanträge, betreffend den Befähigungsnachweis, aus den Kreisen der konservativen und der Centrumspartei heraus den hohen deutschen Reichstag, bis endlich in der 47. Sitzung vom 20. Januar d. J. diese Anträge in dritter Lesung durch Majoritätsbeschluß zur Annahme gelangten. Daß dieser Beschluß des ungetheilten Beifalles weitester Handwerkerkreise sich zu erfreuen hatte, erklärt sich wohl, wenn man die ungezählten Petitionen in Erwägung zieht, welche im Laufe eines Jahrzehnts von Korporationen und Verbänden des deutschen Handwerks an diese hohe gesetzgebende Körperschaft des deutschen Reiches, die Forderung des Befähigungsnachweises betreffend, eingereicht worden sind. Zugleich aber sieht man mit Bangen der Entscheidung eines hohen Bundesrathes entgegen, weil einflußreiche Stimmen laut geworden sind, in welchen die Erwartung ausgedrückt wurde, ein hoher Bundesrath werde sich zu der Frage des Befähigungsnachweises entweder gänzlich ablehnend verhalten oder den im hohen Reichstage genehmigten Gesetzentwurf derartig verändern, daß er für unseren Gewerbestand nur eine schwankende Stütze werden kann. Die gesetzliche Gewährung des Befähigungsnachweises ist, von dem Interessenstandpunkte der gesammten Nationalwohlfahrt aus betrachtet, eine öffentliche Nothwendigkeit für unser deutsches Wirthschaftsleben, der Befähigungsnachweis bedeutet eben nicht, wenn man das auch vielfach behauptet hat, nur eine Interessenfrage des Kleingewerbestandes. Erst mit der gesetzlichen Einführung des Befähigungsnachweises ausnahmslos für unsere Gewerbebetriebe wird die Solidität in unser Gewerbsleben allgemein wieder einkehren und derselbe wird besonders geeignet sein, die heute das selbstständige Handwerkerthum allerorten bedrängende Pfuscherkonkurrenz nach Möglichkeit einzuengen, wenn nicht gänzlich zu beseitigen. Die fachliche Ausbildung, das Können, wird wieder zur alten Ehre gelangen und die selbstständigen Gewerbebetriebe werden von dem zur Zeit auf ihnen lastenden Kapitalsdruck befreit werden. Alsdann erst werden auch die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zwischen Meister und Geselle, sich so geordnet hinstellen lassen, daß die gegenwärtig unsern Arbeiterstand durchdringende soziale Unzufriedenheit, wenn auch nicht in Harmonie gekehrt, so doch in ihren verschiedenen Ursprüngen mit Erfolg überwunden werden wird. Infolge der bei uns eingerissenen völlig ungeregelten Gewerbsverhältnisse darf man sich nicht wundern, daß in unseren Gesellenkreisen Zügellosigkeit und maßlose Anforderungen allerwärts im deutschen Vaterlande zu Tage treten. Von der gewissen Ueberzeugung getragen, durch die Einreichung unseres vorliegenden Gesuches nicht nur den innersten Bedürfnissen des deutschen Handwerkerstandes, sondern dem wohlverstandenen Gemeinnutzen und der öffentlichen Wohlfahrt im ganzen zu dienen, schließen wir mit der gehorsamsten Bitte: Ein hoher Bundesrath wolle dem aus den Initiativanträgen der Herren Ackermann, Biehl und Genossen hervorgegangenen Majoritätsbeschlusse des hohen deutschen Reichstages vom 20. Januar d. J. die Zustimmung nicht versagen und auf diese Weise dem Gesetzentwurf, betreffend den Befähigungsnachweis, Gesetzeskraft verleihen. Wir verharren ꝛc." (Folgen die Namen der Verbandsvorsitzenden.)

⁂ Aus Ostafrika.

Die neuesten Nachrichten aus Ostafrika, welche von einem, wenn auch nicht ohne Opfer errungenen, jedoch anscheinend entschiedenen Siege Major Wissmanns über Bana Heri melden, lassen hoffen, daß die aufständische Bewegung in den deutschen Schutzgebieten ihrem Ende nahe ist, und die durch dieselbe unterbrochene Kulturarbeit wieder aufgenommen werden kann. Die Thätigkeit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zur wirthschaftlichen Erschließung und Nutzbarmachung des Schutzgebietes befand sich bei dem Ausbruch des Aufstandes im Spätsommer 1888 noch in den ersten Anfängen. Ueberwiegend handelte es sich noch um Proben und Versuche, während das planmäßige Vorgehen auf Grund der dabei erzielten Ergebnisse noch in dem einleitenden Stadium sich befand, als der Ausbruch des Aufstandes alle friedliche Thätigkeit unterbrach. Zunächst galt es dann, die deutsche Autorität mit Waffengewalt wieder herzustellen und damit das durch die anfänglichen Erfolge des Aufstandes gescheiterte Prestige Deutschlands in den Augen der ostafrikanischen Bevölkerung und darüber hinaus so zu befestigen, wie es zur friedlichen und gedeihlichen Entwickelung unseres dortigen Besitzes nothwendig ist.

Dies ist Dank der Thatkraft und Geschicklichkeit des Majors Wissmann und der Tapferkeit seiner Truppen trotz der großen Schwierigkeiten der Kriegsführung im Innern, eines großen wegelosen und dem geschlagenen Gegner nahezu unerreichbare Schlupfwinkel bietenden Landes und eines tropischen Klimas über Erwarten gelungen. Den lediglich für Kraft und Macht empfänglichen Orientalen ist ein nachdrücklicher Beweis von der kriegerischen Kraft und Energie Deutschlands gegeben, welcher auf den offnen Gegner, wie den heimlichen Widersacher seinen nachhaltigen Eindruck nicht verfehlen wird.

Bis jetzt hat Deutsch-Ostafrika dem Heimatlande im wesentlichen nur Opfer gekostet. Auch in der kurzen Spanne friedlichen Besitzes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist dieselbe über den Standpunkt vorerst noch unrentabler Aufwendungen nicht hinausgelangt, die Bewältigung des Aufstandes hat nicht unerhebliche Opfer an Gut und Blut erfordert. Auch jetzt wird, bis die friedliche Erwerbsthätigkeit voll organisirt ist, noch manche Aufwendung erforderlich sein. Dann aber steht zu hoffen, daß dieser unser größter Kolonialbesitz auch durch Hebung des Absatzes deutscher Waare und Selbsterzeugung eines Theiles des einheimischen Bedarfs an herzusendenden Tropenprodukten Deutschland noch manche Früchte tragen wird.

Politische Tagesschau.

Die „Hamburger Nachr." melden offiziös aus Berlin: Die Konferenzen Sr. Majestät des Kaisers mit dem Fürsten von Bismarck haben nicht die Auftheilung der Aemter des letzteren zum Gegenstand gehabt, sondern die Stellung der Regierung zum neuen Reichstage, die Vertheilung des Arbeitsstoffes auf Frühjahr- und Herbstsession, und Empfang und Leitung der Konferenz, letzteres namentlich mit Rücksicht auf die Gewinnung einer brauchbaren Basis für etwaige weitere Verhandlungen. — Freiherr v. Schorlemer sei nicht brieflich, aber indirekt dringend aufgefordert worden, wieder ein Mandat zu übernehmen. Die Absicht richtet sich gegen Dr. Windthorst; es herrscht die Auffassung, so lange das Centrum diesem folge, sei an ein Einvernehmen schon mit Rücksicht auf das Königreich Italien nicht zu denken. — Seine Majestät der Kaiser will den Staatsrath künftig mehrfach berufen, um die wahren Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsschichten direkt zu erfahren. Die Reichstagsfraktionen bringen diese nicht genügend zum Ausdruck, auch nicht behördliche Berichte. Der Kaiser will auch über den Staatsrath hinaus jede Gelegenheit ergreifen, sich unmittelbar zu informiren. — Ueber das Sozialistengesetz ist noch nichts entschieden. Die Frage ist vertagt, bis der Reichstag gezeigt hat, weß Geistes Kind er ist. — Der Reichstag wird bestimmt zum 15. April berufen.

Von angeblich gut unterrichteter Seite wird mehreren Blättern mitgetheilt, daß die neue Militärvorlage bereits dem künftigen Monat zusammentretenden Reichstage zugehen dürfte. Es werden über 70 neue Batterien nebst den dazu erforderlichen Spezialtruppen (Pioniere, Train) gefordert.

Die Aufforderung zur Beschickung der Berliner Arbeiterschutzkonferenz erging anfangs nur an diejenigen Staaten, deren Industrie auf dem Weltmarkte ins Gewicht fällt. Damit sollte aber kein Staat von der Theilnahme ausgeschlossen sein. So hat die spanische Regierung nun auf ihren Wunsch gleichfalls eine offizielle Einladung zur Konferenz erhalten.

Als im vorigen Jahre die Wogen der Streikbewegung hoch gingen und mancher Ausstand geradezu frivolerweise inscenirt wurde, warnten wir vor einem solchen Beginnen unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß sich schließlich die Arbeitgeber veranlaßt sehen würden, Versicherungen gegen Streikverluste analog denen gegen Feuersgefahr etc. zu schaffen. Das ist jetzt schon mehrfach geschehen. So haben die Barmer Riemendrehereien angesichts des Streikes der Riemendrehergesellen etwas derartiges geschaffen, und zwar mit Erfolg, denn bereits haben in 7 dortigen Fabriken die Riemendrehergesellen die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Der Streik ist damit gebrochen.

Der offiziöse Telegraph berichtet jetzt über die letzten Kämpfe des Reichskommissars Wissmann mit Bana Heri. Letzterer verlor 40 Todte, während auf deutscher Seite 1 Europäer getödtet und 5 Schwarze verwundet wurden. Die Kämpfe haben am 8. und 9. ds. stattgefunden.

Obgleich das Kabinet Tisza noch besteht, ist doch das neue Kabinet bereits fertig. An die Spitze desselben tritt Graf Szapary, der gleichzeitig Minister des Innern sein wird; an Szaparys Stelle als Minister für Landwirthschaft tritt der Obergespan Graf Bethlen. Alle übrigen Minister bleiben. Die offizielle Ernennung des neuen Kabinets erfolgt nach Annahme des Budgets und des Honvedgesetzes seitens des Oberhauses, also Ende dieser Woche.

Der französische Ministerrath ernannte endgiltig als Delegirte zur Berliner Konferenz: Jules Simon,

---

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.
Von Robert Schweichel.
(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Nicht blos dann, Paul," nickte Stephan, indem seine schmalen Lippen sich spöttisch verzogen. „Vielleicht hätt' ich ein gut Wort für Dich eingelegt, wenns gelohnt hätte. Hol mir doch den Mond aus dem Brunnen, ja? Und die Crescenz hätt auch nimmer zn Dir gepaßt; Du kannst nur eine Frau brauchen, die Geld hat."

Er schaute sich mit einem nicht mißzuverstehenden Blicke im Hofe um.

Jetzt brach bei Paul der Groll heftig hervor.

„Geh zum Teixl mit Deiner Frau, die Geld hat," schrie er und sprang von der Brunnenumfassung herunter. „Willst mich wohl noch narren? Du meinst wohl, ich lasse mir alles von Dir bieten, weil ich Dir Geld schuldig bin? Nimm Dich in Acht, sag ich Dir, daß ich Dir nicht heimzahl, wie Du's verdient hast."

Stephan zuckte mit den Achseln.

„Mit dem Geld hat es noch bis Neujahr Zeit, das weißt Du," sagte er ruhig. „Ich kann auch noch länger warten, wenn es Dir dann nicht paßt. Meinst, ich kenn mich in den Menschen so schlecht aus, daß ich auf Dank von Dir gerechnet habe? Muß ich hin sein, nachher wirds heißen: so zahlt der Tuifelebauer seine Schulden."

Hellrigel blickte finster vor sich nieder. In diesen Verdacht wollte er denn doch nicht gerathen. Marlinger fuhr fort:

„Ich hab Dir bewiesen, daß ich ein Zutrauen zu Dir habe, sonst wär ich nicht hergekommen in die Höhle des Bären. Dabei fällt mir ein, daß jetzt die Gamsen fett sind; hast Lust, so gehen wir einmal wieder mitsammen in die Berge."

Hier trat die Magd unter die Thür und fragte, ob der Bauer heute gar nicht sein Frühmahl essen wollte. Es verdürbe alles.

„Was, Du bist jetzt noch nüchtern nach dem gestrigen Abend?" rief Stephan. „Da begreift es sich freilich, daß schlecht mit Dir reden ist. Geh jetzt und iß; trink auch einen Kirsch, der bringt Stimmung in den Magen. Glaub mir, es stirbt keiner daran, daß ihn ein Madl nicht mag. Wirst selbst noch darüber lachen. Die ganze Welt ists nicht werth, daß sich einer um was grämen sollte. B'hüt Gott!"

Er nickte und ging.

Der Tuifelebauer, der die Arme über der Brust gekreuzt hatte, stand regungslos mit finstern Mienen. Er sah Marlinger weder an, noch dankte er ihm. Einen bösen Blick aber schoß er ihm nach. Dann begab er sich in die Stube, wo er sich an den Tisch setzte, die Ellenbogen aufstützte und die Finger in seinem Haar vergrub. Er starrte vor sich hin und schien es nicht zu bemerken, daß die Magd das Essen vor ihm hinstellte. Plötzlich ergriff er die Schüssel mit beiden Händen und schmetterte sie unter einem wilden Fluche auf den Boden.

IV.

Auf dem Ansitze Oppenrieders wurde fleißig an Cenzis Aussteuer geschaffen. Es war aus Bruneck eine Nähterin ins Haus genommen, die Tag für Tag von früh bis spät mit Scheere und Nadel hantirte. Die Bäuerin hielt ihr Versprechen, und Wäsche, Kleider, Betten, Hausgeräth, alles, was sie aus den eigenen Vorräthen hergab oder anschaffte, war gut und reichlich. Weder der Kranwetbauer noch die Tauferer sollten sagen können, daß sie nicht bis zuletzt wie eine Mutter für Cenzi gesorgt hätte. Stephan Marlinger hätte seine Braut am liebsten gleich auf seinen Wagen gesetzt und wäre mit ihr davon gefahren. Auf sein Drängen wurde die Hochzeit auf das Ende des Monats Oktober festgesetzt. Die Bäuerin bestand auf den Tag des heiligen Crispin, weil es ihr Namenstag war. Es gelang ihr aber nicht, den Bräutigam für den Kram und Plunder, wie er die Ausstattung nannte, zu interessiren, uud sein Dank für alles, was sie an Cenzi that, bestand in ironischen Bemerkungen über ihre Gutherzigkeit. Seine Menschenkenntniß ließ sich durch den äußeren Schein nicht blenden. Cenzi kam kaum zur Besinnung; zuweilen aber durchfröstelte es sie mitten in aller Beschäftigung uud die Gedanken vergingen ihr. Sie faßte sich jedoch immer wieder rasch und ging entschlossen vorwärts. Ihrem Bräutigam trat sie innerlich nicht näher. Wie verliebt er auch in ihre Schönheit war, so sah er doch in ihr nur ein untergeordnetes Wesen, mit dem man scherzt oder zärtlich ist; weiter braucht er für sie nichts. Seine spöttische Art widersprach aber ihrem ernsten Wesen ebenso, wie seine Zärtlichkeit sie innerlich durchschauerte. Zu ihrem Glücke, wenn es ein solches genannt werden darf, konnte er nur selten nach Taufers kommen. Er hatte Maurer, Zimmerleute und Tischler im Hause, denn seitdem er auf dem Kranwethof wirthete, war in den Wohnräumen kaum eine Ausbesserung vorgenommen worden.

Cenzis Wangen waren ein wenig blaß, allein auf ihren fein geschweiften Brauen schwebte ein entschlossener Geist, als sie, von der Muhme und ihren Freundinnen geputzt, am Hochzeitsmorgen mit Stephan Marlinger zur Kirche ging, wo sich die ganze Dorfschaft versammelt hatte. Auch Paul Hellrigel befand sich in der Menge und seine Augen glühten düster auf die schöne Braut, neben der sich Marlinger etwas kümmerlich ausnahm. Mit einer natürlichen Vornehmheit trug sie das beflitterte Brautkrönchen auf dem Haupte, von dem das gelbe Haar zum letztenmale in zwei dicken Flechten über den Nacken herab sich schlängelte. Ein Mieder von rosenfarbener Seide, das bis zum Halse hinaufreichte, umspannte die schlanke und schön gewölbte Büste. Sammetschuhe mit silbernen Schnallen schauten unter dem Rocke von schwarzem feinen Wollenstoffe vor, der faltenreich von den Hüften niederfloß. Von rosiger Seide waren Band und Schleifen, welche die weißen Hemdärmel über dem Ellenbogen zusammenhielten, von wo eine zierliche Spitze breit über die vollgerundeten Unterarme fiel. Eine schmälere Spitze umschmiegte den weißen Hals und ein Seidenband, das vorn in eine Schleife ausgezogen war und dessen Enden lang über das weiße Fürtuch herabflatterten, gürtete die Taille und darin stak der Blumenstrauß, den

Tolain, Burdeau, den Generalmineninspektor Linder und den Mechaniker Delahaye. Ueber die einzelnen Vertreter ist folgendes zu melden: Der Mechaniker Delahaye ist Possibilist und Sozialist, war Vertreter Frankreichs bei der Ausstellung in Philadelphia, von wo er interessante Berichte sandte. Er arbeitet angeblich noch in einer Werkstatt. Der Delegirte Burdeau, der sich vom Eisenarbeiter bis zum Professor der Philosophie hinaufarbeitete, spricht deutsch, er studirte angeblich in Heidelberg. Während des Krieges war er sechs Monate lang in Kriegsgefangenschaft in Deutschland, aus der er entfloh. Obwohl er weit entfernt ist, sich auf den staatssozialistischen Standpunkt zu stellen, läßt er die Einmischung des Staates zum Schutz der Arbeiter zu.

56 aus dem Gouvernement Warschau ausgewiesene ausländische Juden waren um Erlangung der russischen Staatsangehörigkeit eingekommen. Sämmtliche Petenten wurden abschlägig beschieden und nur 4 Juden wurde gestattet, noch ein Jahr behufs Abwickelung ihrer Geschäfte in Rußland zu verbleiben.

Die bulgarische Presse drängt unausgesetzt auf eine Unabhängigkeitserklärung Bulgariens hin. Es ist daraus geschlossen worden, daß die bulgarische Regierung einen solchen Schritt plane. Dies ist indeß, wenigstens für jetzt, nicht der Fall; die Schwierigkeiten der Lage Bulgariens würden sich durch ein solches Vorgehen nur vermehren.

Auf griechischem Gebiete haben türkische Truppen einen heftigen Kampf mit Räubern zu bestehen gehabt. Aus Athen wird darüber gemeldet: „In der Nähe von Elassona wurde eine Räuberbande von türkischem Militär nach heftigem Kampfe gänzlich zerstreut; von den Räubern wurden 6 getödtet und 2 gefangen; die türkischen Truppen hatten einen Verlust von mehr als 20 an Todten und Verwundeten." Man darf wohl annehmen, daß der erste Zusammenstoß auf türkischem Gebiete erfolgte und daß die türkischen Soldaten die Grenze nicht beachteten, um die Räuber nicht entkommen zu lassen.

Im nördlichen und östlichen Sudan herrscht abermals große Hungersnoth. Chartum und der Süden sind davon noch verschont.

Einem Telegramm des „Reuterschen Bureau" aus Capetown vom Dienstag zufolge hat der Präsident der südafrikanischen Republik, Krüger, öffentlich seine Genehmigung zum Bau einer direkten Eisenbahn zwischen Bloemfontein und Johannesburg ertheilt. Die Regierung des Kaplandes baut gegenwärtig eine Linie, welche Bloemfontein mit ihrem eigenen Eisenbahnnetz in Verbindung setzt und sich bis Johannesburg ausdehnt. Es wird dadurch eine Eisenbahnverbindung zwischen Johannesburg und dem Meere hergestellt.

Die für 1892 geplante Weltausstellung in Chicago soll einen dreimal so großen Flächenraum einnehmen als die Pariser; es soll u. a. ein Stahlthurm errichtet werden, der die Höhe des Eiffelthurms noch um ein Beträchtliches überschreiten soll.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Plenarsitzung vom 12. März.

Zunächst ehrte das Haus das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Karbe (5. Frankf. Wahlkreis) in herkömmlicher Weise.

In erster und zweiter Berathung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises und der Stadtgemeinde Altona, nach kurzer Debatte genehmigt. Sodann verwies das Haus nach unwesentlicher Debatte die Gesetzentwürfe, enthaltend Bestimmungen über das Notariat und über die gerichtliche und notarielle Beglaubigung von Handschriften und enthaltend Bestimmungen über Gerichtskosten und Notariatsgebühren, an die um 7 Mitglieder verstärkte Justizkommission. Den weitaus größten Theil der Sitzung nahm die Berathung des Antrages der Abgg. Dr. v. Stablewski (Pole) und Genossen in Anspruch, in welchem die königliche Staatsregierung aufgefordert wird, unter Aufhebung der entgegenstehenden Verordnungen die Muttersprache der polnischen Kinder in den Volksschulen als Unterrichtsmittel und Unterrichtsgegenstand wieder einzuführen und die Ertheilung des Religionsunterrichts auf allen Stufen der Volksschule ausschließlich in der Muttersprache anzuordnen. Während der Antragsteller und der Abg. Neubauer (Pole) den Nachweis zu führen suchten, daß das von der Unterrichtsverwaltung befolgte System im Erfolge lediglich auf eine Unterdrückung des polnischen Elementes hinauslaufe, betonte der Minister, daß die Regierung, welche zur Beseitigung vereinzelter Ungeschicklichkeiten stets die Hand zu bieten bereit sei, in ihrer Verwaltung sowohl das Interesse der Schule wie auch dasjenige der Nationalität im Auge habe, und daß die von den Rednern der polnischen Fraktion vorgeführten Einzelfälle weniger auf eine Remedur abzielten, als dazu dienen sollten, Spektakel zu machen. Schließlich wurde der Antrag gegen die Stimmen der Polen und des Centrums abgelehnt und die nächste Sitzung auf Donnerstag, 13. März, mittags 12 Uhr anberaumt. (Kleinere Vorlagen und Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.)

Stephan Marlinger seiner Braut gebracht hatte. Er selbst trug einen größeren an seiner Brust.

Ein Murmeln und Rauschen des Beifalls entstand, als Cenzi durch den Mittelgang zum Altar schritt. Sie kam nahe an Paul vorüber, aber sie bemerkte ihn nicht. Heiß begehrlich verschlangen seine Augen ihre blühende Gestalt. Wilde Entwürfe durchwühlten sein Hirn und er gelobte sich im Angesicht des Gekreuzigten, vor dem der Pfarrer das Ehepaar einsegnete, daß Cenzi dennoch die Seinige werden sollte. Nicht umsonst sollten die Leute ihn Tuifelebauer heißen.

Es hatte Tags zuvor und auch noch in der Nacht geregnet und unter tief hängenden Wolken war man zur Kirche gegangen. Ein Wind hatte unterdessen das Gewölk thalabwärts geschoben und funkelnder Sonnenschein begrüßte die Neuvermählten. Die Hochgall, die schneeige Nock, die Rauchkofl, die Lanebachspitze hatten ihre neuen schimmernden Wintermäntel angelegt. Cenzi nahm den Sonnenschein für ein gutes Vorzeichen — daß er mehr glänzte als wärmte, fiel ihr nicht ein — und stolzer schritt sie mit Marlinger an der Spitze der Hochzeitsgäste nach dem Wirthshause zur Post, wo das Festmahl gehalten werden sollte. Um Stephan Marlingers schmale Lippen huschte auch jetzt ein ironisches Lächeln. War es denn nicht auch zum Lachen, daß er, der unansehnliche alte Mann, das schönste Mädchen von Taufers gewonnen hatte? Aber unter der Ironie, die er zur Schau trug, verbarg sich die geschmeichelte Eitelkeit.

Keine Musik begrüßte den Brautzug. Denn die Pfarrer von Taufers und Mühlwald hatten ihr Erscheinen nur unter der Bedingung zugesagt, daß nicht getanzt würde. Die Buben und Madeln machten dann freilich lange Gesichter.

Die Tafel war in dem Saale gedeckt, in dem während der schönen Jahreszeit die Sommergäste zu speisen pflegten; Astern und Georginen prunkten auf ihr, und an den Wänden zogen sich Tannengewinde hin. Der Saal vermochte kaum die Zahl der Gäste zu fassen, unter denen die Verwandten und Befreundeten der Oppenrieders die große Mehrheit bildeten und die gesammte Großbauernschaft von Taufers glänzte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1890.

— Se. Majestät der Kaiser begrüßte gestern Abend bald nach seiner Rückkehr von Potsdam den Fürsten und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe. Heute Vormittag hatte sich Se. Majestät zur Beiwohnung der Besichtigungen der Offizierreitstunden beim 2. Garde-Dragonerregiment, beim 1. Garde-Dragonerregiment und beim Garde-Kürassierregiment nach den betreffenden Kasernen begeben. Mittags konferirte der Kaiser mit dem Handelsminister von Berlepsch.

— Prinzregent Luitpold von Bayern, geboren 1821, begeht heute sein Geburtsfest.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar und die erbgroßherzoglichen Herrschaften begeben sich morgen Vormittag von hier nach Weimar zurück.

— In dem Palais der großbritannischen Botschaft fand am Dienstag Abend ein größeres Diner statt, welches das Botschafterpaar zu Ehren des Offizierkorps des 1. Garde-Dragonerregiments Königin von Großbritannien und Irland veranstaltet hatte. Das gesammte Offizierkorps, vom Regimentskommandeur bis zum jüngsten Sekondelieutenant, war bei der Feier vereinigt. Zu den Geladenen gehörte auch der Staatssekretär Graf Bismarck.

— In dem Befinden der Gemahlin des Kriegsministers, Generals von Verdy du Vernois, ist der „Kreuzzeitung" zufolge seit einigen Tagen erfreulicherweise eine wesentliche Besserung eingetreten.

— Wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, hat sich der Krankheitszustand des deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Obersten von Villaume, in den letzten Tagen so beträchtlich gebessert, daß die besten Hoffnungen auf baldige Genesung vorhanden sind.

— Der Gouverneur von Kamerun, Frhr. v. Soden, der sich gegenwärtig seit einigen Wochen in Algier zur Kur aufhält, wird sich demnächst, wie der „Köln. Ztg." von dort geschrieben wird, München, Stuttgart und Wiesbaden besuchend, nach Berlin begeben, wo im April auch Dr. Zintgraff eintreffen wird.

— Oberbürgermeister von Forckenbeck, welcher vor kurzem infolge der Influenza stark zu leiden hatte, hat von heute ab einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten.

— Die Herrenhauskommission für das Rentengütergesetz beantragt die Einfügung einer Bestimmung, wonach das Rentengut frei von den Hypotheken und Grundschulden des Grundstücks, von dem es abgetrennt wird, begründet werden muß.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf, betr. die Vereinigung der Gemeinde Wingold Ochtrup mit der Gemeinde Kirchspiel Ochtrup zugegangen.

— Dem Abgeordnetenhause sind eine Anzahl Petitionen um Einführung des Zonentarifs auf den deutschen Staatsbahnen zugegangen, darunter auch eine von dem Erfinder des Zonentarifs Dr. Perrot in Frankfurt a. M.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kirchengemeindeordnung für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Bornheim, Oberrad, Niederrad, Bonames, Niederursel und Hausen wurde von der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Herrenhauses unverändert angenommen.

— Eine jedenfalls äußerst seltene Anstellung in der preußischen Armee veröffentlicht das „Militär-Wochenblatt": ein Lieutenant a. D. Perrot, bisher in der schweizerischen Kavallerie, ist in der preußischen Armee und zwar als Sekondelieutenant mit einem Patent vom 6. März 1890 im hessischen Husarenregiment Nr. 13 angestellt.

— Die Eröffnung der Unterhandlungen über einen neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag steht, der „Schlesischen Zeitung" zufolge, von seiten der deutschen Regierung bevor.

— Der Landtagsabgeordnete Karbe (deutschkons.), Vertreter für den 5. Frankfurter Wahlkreis, ist am Dienstag Abend im Alter von 65 Jahren gestorben.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Greve, Amtsvorsteher von Tempelhof, hat einen Schlaganfall erlitten, der die eine Seite des Körpers gänzlich gelähmt und den Betroffenen der Sprache beraubt hat.

— Die Wahl des Abg. Dr. Witte (freis.) in Sonneberg — derselbe wurde nur mit 12 Stimmen Mehrheit gewählt — soll von sozialdemokratischer Seite mit der Behauptung angefochten werden, daß in mehreren Wahlbezirken die Zahl der vorhandenen Wahlzettel für Dr. Witte größer gewesen sei, als die Zahl der abgegebenen Stimmen.

— Für Arnswalde-Friedeberg ist, der „Frankf. Oder-Ztg." zufolge, Landesdirektor, Landrath a. D. von Meyer sen. als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt worden.

— Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" erhält am 1. April volle Besatzung. Es verlautet, sie soll am 14. April seeklar sein.

— Die Vorarbeiten zum Erlaß einheitlicher Bestimmungen über die Abgabe stark wirkender Arzeneien sind so weit gediehen, daß zur weiteren Berathung der Vorlage am 19. d. M. im kaiserlichen Gesundheitsamt eine Sitzung stattfinden wird, zu welcher auch außerordentliche Mitglieder dieser Behörde eingeladen sind.

— Einer amtlichen Uebersicht zufolge hat im Monat Februar in Preußen die Maul- und Klauenseuche wiederum etwas abgenommen. Die Zahl der infizirten Guts- und Gemeindebezirke ist von 240 auf 215 herabgegangen. Gänzlich seuchenfrei waren im Monat Februar und Januar Berlin und die Regierungsbezirke Köslin, Stralsund, Stade, Osnabrück, Wiesbaden und Koblenz. In den Regierungsbezirken Gumbinnen, Danzig und Kassel ist die Maul- und Klauenseuche im Monat Februar wieder erloschen; dagegen ist sie während dieser Zeit in der Provinz Schleswig-Holstein, im Regierungsbezirk Aurich und in den Hohenzollernschen Landen von neuem aufgetreten.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind vom 1. Oktober 1889 bis zum Schluß des Monats Februar 1890 in den Brennereien des deutschen Reichs 1 797 005 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Davon sind in den freien Verkehr übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 Pfg. für den Liter 693 854 Hektoliter und von 70 Pfg. 324 845 Hektoliter.

— Das Landgericht in Elberfeld hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Prozesses gegen den wegen Mordes verurtheilten Barbier Ziethen abgelehnt.

Barmen, 12. März. In den vorgestern und gestern abgehaltenen Versammlungen wurde beschlossen, vorläufig am Ausstande festzuhalten. Inzwischen haben die Arbeiter einer weiteren Fabrik die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Ausland.

Rom, 11. März. Der Präsident Biancheri wurde heute bei seinem Eintritt in die Kammer das Haus mit lebhaftem Beifall begrüßt. Derselbe ergriff wieder Besitz von dem Vorsitz und dankte der Kammer für den erneuten Beweis ihrer Sympathie und Achtung.

Madrid, 12. März. Die Regierung hat die Einladung Deutschlands zur Arbeiterkonferenz angenommen und wird drei Vertreter nach Berlin entsenden.

Lissabon, 12. März. Bei der Einführung der neuen Munizipalkommission versuchte der bisherige Munizipalrathspräsident mit dem Exekutivkomitee sich der Ausführung des Regierungsdekrets zu widersetzen, indem er erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Beim Verlassen des Rathhauses wurde der Präsident und das Exekutivkomitee vom Pöbel mit Beifall empfangen. Die Polizei besetzte die Umgebung des Rathhauses und die Regierung traf Anordnungen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Oporto, 11. März. In Verfolg anti-englischer Manifestationen von Studenten hat das Gouvernement Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung energisch entgegenzutreten.

Paris, 12. März. Die Delegirten zur Berliner Konferenz wählten gestern den Gewerbeinspektor Laporte, den französischen Generalkosul in Leipzig Jacquot und den Kabinetschef des Senatspräsidenten, Lebon, zu technischen Beiräthen.

London, 12. März. Im Unterhause wurde bei der Debatte über die Parnell-Kommission das Amendement Caine, in welchem ein Tadel über die auf den gefälschten Briefen beruhenden Anklagen ausgesprochen wird, mit 321 gegen 259 verworfen. Hierauf wurde der Antrag Smith ohne Abstimmung angenommen.

Belgrad, 12. März. Der Kronprinz von Italien ist hier angekommen und im Palais der italienischen Gesandtschaft abgestiegen. Auf Wunsch des Prinzen fand ein offizieller Empfang nicht statt.

Konstantinopel, 11. März. Der preußische Major von Plüskow, welcher die von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln überbringt, ist vorgestern in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unteroffiziere hier eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend wird der Sultan die ihm übersandten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen. Major von Plüskow wird später im Palais einem Diner zu Ehren des deutschen Botschafters von Radowitz beiwohnen, welcher Donnerstag Abend mit dreiwöchentlichem Urlaub nach Deutschland abreist.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 11. März. (Das Schwurgericht) verhandelte heute gegen den Kürschner Gustav Conrad aus Graudenz wegen betrügerischen Bankrotts, die Kürschnerfrau Minna Conrad geb. Krüger aus Graudenz wegen Gläubigerbegünstigung, den Kaufmann Heinrich Netz aus Thorn wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott und wegen Anstiftung zu demselben. Gustav Conrad betrieb seit dem Jahre 1876 in Australien ein Kürschnergeschäft, seine Ehefrau eine Wäscherei. Er konnte aber auf keinen grünen Zweig kommen und schiffte sich daher im Herbste 1888 nach Europa ein. In London gerieth er in Geldverlegenheit und ersuchte seinen Bruder, den Gefängnißinspektor Conrad in Thorn, um ein Darlehn, welches dieser ihm gewährte. In Graudenz angekommen, gründete er ohne Geldmittel in der Tabaksstraße ein Kürschnergeschäft. Die Waaren waren auf Kredit entnommen. Kurze Zeit darauf, im Frühjahr 1889, als inzwischen die Ehefrau nachgekommen war, gerieth er in neue Geldverlegenheiten, aus denen ihn sein Bruder in Thorn durch eine Sendung von über 300 Mark zu befreien suchte, so daß dessen Anspruch 600 Mark betrug. Letzterer ließ sich nun von seinem Bruder zwei Wechsel über je 300 Mark ausstellen. Da ersterer später selbst Geld brauchte, seinen Bruder aber nicht verklagen wollte, ersuchte er den in Thorn wohnhaften Kaufmann Heinrich Netz um Uebernahme und Einklagung der beiden Wechsel. Netz ging auf diesen Vorschlag ein und ließ sich von einem Freunde rathen, daß man, um Kosten zu ersparen, am schnellsten durch Aufnahme eines Schiedsmannsvergleichs zu einem vollstreckbaren Titel gelangen könne. Am 9. Septbr. 1889 wurde durch den Gerichtsvollzieher S. in Graudenz das Waarenlager beschlagnahmt und am 21. September der Konkurs über das Vermögen des Conrad eröffnet. Bei der Aufnahme der Inventur durch den Konkursverwalter wurde Angeklagter — die Ehefrau war nicht zugegen — noch gefragt, ob er noch andere als die vorgefundenen Waaren besitze. Dies verneinte er ausdrücklich. Die gepfändeten Waaren gab der Gläubiger Kaufmann Netz auf Verlangen wieder frei. Kurz nach der Konkurseröffnung verzogen die Eheleute Conrad nach Amsee unter Mitnahme der nicht beschlagnahmten Gegenstände. Es wurde aber ermittelt, daß die Eheleute Conrad nach der Konkurseröffnung noch mehrere Kisten mit Pelzwaaren verpackt und durch einen hiesigen Spediteur nach Amsee hatten senden lassen. Die Kisten wurden dort beschlagnahmt und die Waarenvorräthe wurden der Konkursmasse zugeführt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bezüglich der beiden ersten Angeklagten; bezüglich des Angeklagten Netz verneinten sie die Schuldfrage. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Gustav Conrad zu 1 Jahr Gefängniß, die Angeklagte Minna Conrad zu 5 Monaten Gefängniß und sprach den Angeklagten Kaufmann Heinrich Netz aus Thorn frei.

Marienburg, 11. März. (Während des Unterrichtens in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule) am Sonntag den 9. ds. wurde von 2 Schülern auf den Lehrer D. ein Attentat verübt. In der Nacht desselben Tages wurden dem Rektor der Anstalt die Fenster eingeworfen und die Frau desselben durch einen Feldstein verletzt. (D. Z.)

):(**Krojanke**, 12. März. (Jahrmarkt). Zu dem gestern in unserer Nachbarstadt Wisseck stattgefundenen Jahrmarkte waren viele Verkäufer, aber wenige Käufer erschienen. Der Viehmarkt war gut beschickt, und hatte dieser Umstand wohl hauptsächlich in dem hier überall herrschenden Futtermangel seinen Grund. Der Geschäftsverkehr war sehr geringfügig, ebenso auf dem Krammarkte.

† **Neidenburg**, 11. März. (Schlechter Empfang. Körperverletzung). Unerwartet Bekanntschaft mit dem Gerichtsgefängniß machte am 24. v. M. ein aus Westfalen hergereister unbekannter Mann. Derselbe wurde nachts von einem Nachtwächter arretirt und auf die Polizeiwache gebracht. Man fand bei ihm eine Peitsche und noch eine Mütze, und da er sich über den Erwerb dieser Gegenstände nicht legitimiren konnte, wurde angenommen, er hätte diese Gegenstände irgendwo gestohlen. Es stellte sich schließlich heraus, daß der Mann aus Westfalen hergekommen ist, um in dieser Gegend ein Grundstück zu kaufen. Ein Besitzer hiesiger Umgegend, mit welchem er bereits wegen des Kaufes des Grundstücks in Unterhandlungen stand und in dessen Gewahrsam sich seine Legitimationspapiere befanden, wunderte sich nicht wenig über das plötzliche Verschwinden des Kauflustigen, bis er schließlich erfuhr, daß derselbe sein bisheriges Logis mit dem Gerichtsgefängniß vertauscht hatte. Er erschien nun am vorigen Sonnabend nebst den Legitimationspapieren wie ein rettender Engel auf der Gerichtsstelle und befreite den Mann aus seiner Lage. — Vor einigen Tagen wurde in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Napiwoda ein 65jähriger Mann infolge eines Wortwechsels von dem Losmann Sadlowski mit einer Wagenrunge derart über den

Kopf geschlagen, daß er sofort besinnungslos zusammenbrach und erst gestern zur Besinnung gekommen ist. Da an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt wird, hat sich gestern eine Gerichtsdeputation an Ort und Stelle hinausbegeben, um den Thatbestand festzustellen.

Bromberg, 11. März. (Pferdebahn). Der Verkehr auf der Straßenbahn im Monat Februar belief sich auf 30 422 Personen gegen 29 657 im gleichen Monat des Vorjahres.

Lokales.

Thorn, 13. März 1890.

— (Oeffentliche Belobigung). Am 26. Januar d. Js. hat der Arbeiter Franz Piontkowski zu Fischereivorstadt-Thorn den Knaben Dombrowski vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident zu Marienwerder bringt diese edle That mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Retter eine Prämie von 30 Mk. zugebilligt hat.

— (Kreistag). Am Sonnabend den 29. März vormittags 11 Uhr findet im Sitzungssaale des Kreisausschusses hierselbst ein Kreistag statt, dessen Tagesordnung im Inseratentheil der heutigen Nummer enthalten ist.

— (Rübenverarbeitung westpreußischer Zuckerfabriken). In der Kampagne 1889/90 haben die 19 westpreußischen Zuckerfabriken 9 644 836 Ctr. Rüben verarbeitet (gegen 7 453 278 in der Kampagne 1888/89). In der Kampagne 1887/88 waren nur 17 von diesen 19 Fabriken in Betrieb, das verarbeitete Rübenquantum betrug damals 8 101 812 Centner, in den beiden Vorjahren, wo ebenfalls alle 19 Fabriken in Betrieb waren, 9 343 642 resp. 7 913 497 Centner. Die gegenwärtige Kampagne war also nach der Menge des verarbeiteten Rübenmaterials die bisher bedeutendste. Auf die einzelnen Fabriken vertheilt sich das verarbeitete Rübenquantum wie folgt:

	Centner: 1887/88:	1888/89:	1889/90:
Altfelde	413 360	245 620	338 160
Culmsee	2 025 930	2 029 455	2 274 960
Ceres-Dirschau	421 040	367 110	432 820
Dirschau	507 070	354 555	501 390
Groß-Zünder	—	131 071	246 303
Liessau	360 625	253 540	350 500
Marienburg	243 910	254 060	342 970
Mewe	—	216 506	267 194
Marienwerder	284 790	268 970	422 570
Melno	443 440	495 740	678 258
Neu-Schönsee	361 840	362 460	519 450
Neuteich	475 330	367 060	420 240
Pelplin	544 840	365 870	522 070
Praust	274 290	299 130	390 670
Riesenburg	271 600	210 590	279 450
Schwetz	334 360	351 760	541 295
Sobbowitz	374 470	262 750	405 816
Tiegenhof	397 017	169 571	250 560
Unislaw	367 900	447 460	460 160

Die drei ostpreußischen Fabriken verarbeiteten 1889/90 721 160, 1888/89 677 570, 1887/88 921 120 Centner Rüben; die 8 pommerschen Fabriken in der letzten Kampagne etwas über 4 Mill. Centner (gegen nur wenig über 3 Mill. in den Vorjahren); die 15 posenschen Fabriken brachten es in letzter Kampagne bis 11 769 970 Centner, während $9^1/_2$ Millionen ihre bisherige größte Leistungsfähigkeit war.

— (Stadtverordnetensitzung vom 12. März). Anwesend waren 31 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Bender und Kämmerer Dr. Gerhardt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende den Stadtverordneten mit, daß bei den Festlichkeiten des Infanterieregiments v. d. Marwitz und des Ulanenregiments von Schmidt der Magistrat durch den Ersten Bürgermeister Bender und den Bürgermeister Schustehrus, die Stadtverordneten durch ihren Vorsitzenden vertreten worden seien, welche den Regimentern die Glückwünsche der Stadt überbrachten. — 1) Der Entwurf zu einem neuen Ortsstatut über Anlage, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn war einer Kommission, bestehend aus den Stvv. Borkowski, Hensel, Hirschberger, Kriwes, Uebrick und D. Wolff, zur Vorberathung überwiesen worden. Die Kommission empfiehlt nun die unveränderte Annahme des Magistratsentwurfs. Stv. Dietrich wendet sich gegen einzelne Bestimmungen desselben, welche große Härten enthalten und manchen ruiniren könnten. Erster Bürgermeister Bender sucht die Einwände auf ein geringes Maß zurückzuführen. Die Stadt müsse sich vor allem den Einspruch wahren, damit sie nicht durch einen einzelnen Bau an beliebiger Stelle gezwungen werde, ganze Straßen im Interesse solcher Einzelbauten anzulegen. Schließlich wird der Entwurf genehmigt. — 2) Die Brauereibesitzer Gebr. Engel wünschen die Wiesenparzelle Nr. 6 im Schlage 3 (Größe 3 Ha.) unterhalb des Winterhafens gegen eine jährliche Pacht von 190 Mk. vom jetzigen Pächter zu übernehmen, und die Versammlung stimmt bei. — 3) Die städtische Fischereinutzung im diesseitigen halben Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln hat bisher jährlich 100 Mk. eingetragen. Bei der Neuverpachtung ist aber der frühere Pächter mit nur 10 Mk. im Meistgebot geblieben. Dieses niedrige Gebot erklärt sich dadurch, daß die Nutzung durch Buhnenbauten, Dampferfahrten rc. erheblich gemindert worden ist. Die Stadtverordneten genehmigen daher die Uebertragung der Pacht an den früheren Pächter auf 6 Jahre für jährlich 10 Mk. — 4) Von der Anstellung des Fräulein Wentscher als Zeichen- und Schreiblehrerin an den städtischen Töchterschulen nimmt die Versammlung Kenntniß. — 5) Da der Hilfsförster Stade zu Försterei Thorn erkrankt ist, so soll zur Verstärkung des Schutzes in den vorstädtischen Anlagen (Wäldchen, Kämpenländereien rc.) der Hilfsförster Neipert von Ollek nach Thorn berufen und durch einen Reserve- oder Kommandojäger ersetzt werden. Letzterer soll eine monatliche Remuneration von 40 Mk. und einige Rmtr. Holz beziehen. Diese Veränderungen werden genehmigt. — 6) Die Hilfsförsterei Ollek soll aufgehoben und nach Barbarken oder Schwarzbruch verlegt werden. Bei der Verpachtung derselben nebst 5 Ha. Land hat der Privatförster Wüstenei aus Papau das Höchstgebot von 290 Mk. abgegeben, wofür ihm die Pacht zugeschlagen wird. — 7) Die Beschaffung der Bücher, Antiquaria rc. im Etatsjahre 1890/91 für die städtische Verwaltung und die städtischen Schulen, welche bisher einem einzigen Buchhändler übertragen war, soll von jetzt ab inbezug auf die Stelle des Ankaufs dem Ermessen der Dirigenten der Schulen und Verwaltungen anheimgestellt werden. — 8) Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1890 weist einen Verlust von 3,7 pCt. nach. — 9) Die Beschaffung und Anfuhr der Steine für die städtische Bauverwaltung muß immer erhebliche Zeit vor der eigentlichen Verwendung erfolgen. Die Mittel wurden bisher vorschußweise aus anderen Baukonten gedeckt, was aber Schwierigkeiten in der Buchführung mit sich brachte. Der Magistrat ersucht daher um Einrichtung eines Vorschußkontos für die Beschaffung der Steine. Die Versammlung billigt die vorgetragenen Gründe und stattet das Vorschußkonto mit 15 000 Mk. aus. Da sich für Kieslieferungen keine bestimmte Summe festsetzen läßt, so sollen die Ausgaben hierfür vorschußweise gebucht werden. — 10) Die Kinder des Gemeindebezirks Weißhof sind jetzt in der Bromberger Vorstadt-Schule eingeschult. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 53, wird aber nach Einrichtung der neuen Kolonie weiter steigen. Der Magistrat empfiehlt daher, die Kinder auszuschulen und der Gemeinde Weißhof den von ihr früher geleisteten Beitrag von 2149,81 Mk. zurückzuzahlen. Falls die königl. Regierung die Genehmigung hierzu versagt oder die Gemeinde Weißhof sich weigert, hierauf einzugehen, so soll die Gemeinde angehalten werden, zu allen künftigen Vergrößerungsbauten entsprechend beizutragen und auch ihren Theil zu den Baukosten des neuen zweiten Schulhauses nachzuzahlen. Nachdem noch Stv. Preuß den Bau einer Schule in der Culmer Vorstadt angeregt, welche die innere Stadt entlasten und die Schüler einiger Vororte aufnehmen soll, schließt sich die Versammlung dem Magistratsantrage an. — 11) Bei Tit. 2 ad 4 des St. Jakobs-Hospital ist durch vermehrte Begräbnißkosten der Etat um 11,20 Mk. überschritten worden. Die Summe wird nachträglich bewilligt. — 12) Ein städtischer Beamter hat bisher für Abhaltung von Auktionen eine jährliche Vergütigung von 30 Mk. erhalten. Der Magistrat hält es, um das Interesse des Beamten an den Auktionen rege zu erhalten, für angebracht, demselben anstatt der Pauschalsumme 2 pCt. des Erlöses zu gewähren, womit die Versammlung einverstanden ist. — 13) Schließlich genehmigt die Versammlung noch die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1888, deren Reservefonds von 85 071,92 Mk. auf 88 929,93 Mk. stieg, und die Rechnung der Testament- und Almosenhaltung pro 1888/89.

— (Liederkranz). Der Gesangverein „Liederkranz" beging gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses sein zweites gut besuchtes Wintervergnügen. Gemäß dem Prinzip des Vereins nahmen einen großen Theil des Abends Gesangsvorträge in Anspruch. Die Chorgesänge und Quartette waren trefflich einstudirt und wurden aufs präziseste zur Geltung gebracht. Ganz besonderen Beifall fanden aber die Soli, wie das Bohm'sche Sopransolo „Uebers Jahr", welches von der aus den Konzerten des „Liederkranz" schon rühmlich bekannten Sängerin Frl. Simon vorgetragen wurde, ferner das von Herrn Güte gesungene Lied „Der Trompeter" von Speier, endlich das Duett „Ja was nun, was nun thun?" aus der Flotow'schen Oper „Martha", in welchem Frl. Simon und Herr Güte ihre Stimmen zu einem wohlgelungenen Ensemble vereinigten. Nach Beendigung des Konzerts trat der Tanz in seine Rechte, und hatten an den Gesängen naturgemäß nur wenige Auserwählte theilnehmen können, so gab der Tanz allen Anwesenden Gelegenheit, sich dem Dienste der Grazien zu widmen. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf, wie dies ja bei Sangesbrüdern und Sangesschwestern vorauszusetzen ist.

— (Schwurgericht). Zur 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche am 14. April unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Splett beginnt, sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Ingenieur Wilhelm Kratz-Thorn, Bauunternehmer Albert Hecht-Thorn, Kontroleur des Vorschußvereins J. Schlesinger-Neumark, Rentmeister Hermann Karla-Strasburg, Kaufmann Paul Pichert-Thorn, Rentier Nathan Cohn-Thorn, Gutsbesitzer Friedrich Koch-Neu Culmsee, Gutsadministrator v. Donimirski-Miliszewo, Kaufmann Salomon Goldstandt-Löbau, Gutsbesitzer Walter-Grzywna, Gutsbesitzer Max Feldt-Kowroß, Domänenpächter Franz Hoeltzel-Kuntzendorf, Oberamtmann Franz Haß-Lippinken, Kaufmann Vincent Lauterborn-Culm, Rittergutsbesitzer Werner v. d. Leyen-Schramowo, Bürgermeister a. D. Kallweit-Culm, Gutsbesitzer Heinrich Elten-Tillitz, Rittergutspächter Robert Schwetas-Adl. Neudorf, Schlossermeister Robert Tilk-Thorn, Rentier Meyer W. Cohn-Neumark, Apotheker Heinrich Rottmann-Culm, Gutsverwalter Adolf Lieberkuehn-Augustowo, Oberamtmann Donner-Domaine Steinau, Gutsbesitzer Victor Wendtland-Wonsin, Rechtanwalt v. Kurzetkowski-Löbau, Gutsbesitzer Oscar Hellwig-Zellen, Gutsbesitzer Jacob Rappmann-Kelpin, Gutsbesitzer Boleslaus v. Kossowski-Gajewo, Gutsbesitzer Hugo Schmiedecke-Lautenburg, Rittergutsbesitzer Edwin v. Parpart-Wibsch.

— (Diebstähle). Bei Gelegenheit von Recherchen nach polizeilich nicht angemeldeten Personen in Schönwalde hat Herr Gendarm Bartel zu Mocker mehrere Diebesbanden entdeckt. So fand er bei den Einwohnern Marx und Cieluszinski drei Töpfe Schweineschmalz, ein Quantum Schweinefleisch und das Fleisch und Fell einer Ziege. Den Eigenthümer der letzteren ermittelte Herr Bartel in dem Arbeiter Rembuszewski zu Mocker, welchem die Ziege vor kurzem gestohlen worden war. Marx und Cieluszinski wurden einem Manne zum Transport nach Mocker übergeben, entsprangen demselben jedoch unterwegs. Der Vater des Cieluszinski, welcher den beiden Hehlerdienste geleistet hatte, wurde darauf noch verhaftet. — Ferner ermittelte Herr Bartel die Diebe, welche am 5. d. Mts. dem Besitzer Föth auf der Korzeniec-Kämpe ein Schwein aus dem Stalle gestohlen, in den Arbeitern Lewandowski und Lebuda, welche das Fleisch des Schweines bereits geschmort hatten. Beide gestanden den Diebstahl ein und wurden durch den Arm der Gerechtigkeit des schmackhaften Bratens beraubt. Sie wurden der Staatsanwaltschaft überwiesen. An dem Diebstahl war auch der Arbeiter Zirankowski betheiligt. Durch diese Verhaftungen ermittelte Herr Bartel eine Reihe weiterer Diebstähle. So hatten die drei erwähnten „Arbeiter" mit einem gewissen Grabowski zusammen vor 3 Wochen zwei größere Kartoffeldiebstähle in Lissomitz verübt. Außerdem hatten sich einmal Zirankowski und der Arbeiter Kowalski im Sängerauer Walde aufgestellt, um vorüberfahrende Getreidewagen zu berauben. Von dem einzigen vorbeikommenden Fuhrwerk nahmen sie einen Sack herab, fanden aber nur Pferdefutter darin. Sie schütteten dasselbe aus und nahmen den Sack mit sich.

— (Jugendlicher Dieb). Vorgestern erschienen 3 Knaben in dem Laden des Buchbinders M. und verlangten Indianerbücher zu kaufen. Bei dem Durchblättern derselben hatte ein Knabe ein Buch unter seine Weste eskamotirt; das Buch wurde aber hervorgeholt und der Knabe seinem Klassenlehrer zur Bestrafung überwiesen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug morgens 6 Uhr 0,84 Meter und mittags 0,90 Meter über Null. — Das Wasser steigt noch. Das Eis geht heute in größerer Menge als gestern. Der Trajektdampfer „Thorn" hat gestern Nachmittag den Hafen verlassen und die beiden Anlandeprähme zur Fährstelle bugsirt. Der Trajekt ist um 12 Uhr mittags begonnen worden.

Mannigfaltiges.

(Zur Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst) in diesem Jahre haben sich der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer und die Berliner typographische Gesellschaft vereinigt. Als Zeitpunkt haben sie das Johannisfest (21. bis 23. Juni) festgesetzt. Mit dem Festakte soll eine Ausstellung verbunden werden.

(Unglück durch Lawinen.) In Niederösterreich haben wiederholte Schneefälle die Bildung von Lawinen veranlaßt, denen dieser Tage zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Bäuerin, die sich mit ihrem elfjährigen Sohne von einem Leichenbegängnisse nach Hause begab, wurde unterwegs von einer Lawine begraben. Obwohl die Rettungsarbeiten durch die Gendarmerie sofort betrieben wurden, konnte man erst Tags darauf die Verschütteten aus ihrem eisigen Grabe holen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. März	12. März
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	222—10	222—10
Wechsel auf Warschau kurz	221—80	221—75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	102—	102—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—50	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—10	61—10
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	99—70	99—90
Diskonto Kommandit Antheile	235—90	236—
Oesterreichische Banknoten	171—30	171—50
Weizen gelber: April-Mai	194—25	195—25
Juni-Juli	193—	193—75
loko in Newyork	88—10	88—10
Roggen: loko	171—	171—
April-Mai	169—	169—50
Mai-Juni	167—20	167—50
Juni-Juli	165—70	166—20
Rüböl: April-Mai	67—	67—10
September-Oktober	56—20	57—
Spiritus:		
50er loko	53—70	54—30
70er loko	34—30	34—30
70er April-Mai	33—80	34—10
70er August-Septbr.	35—30	35—60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 12. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 53,00 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 33,00 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 13. März 1890.

Wetter: schön.
Weizen geschäftslos, 125/6 Pfd. hell 174/5 M., 130 Pfd. hell 177/8 M.
Roggen flau, 122 Pfd. 163 M., 126/7 Pfd. 165 Mark.
Gerste Futterwaare 123—127 M., Mittelwaare 132—138 M., Brauwaare 160—170 M.
Erbsen Futterwaare 135—139 M.
Hafer 152—160 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
12. März.	2hp	765.7	+ 10.4	SW3	10	
	9hp	766.5	+ 8.7	SW2	10	
13. März.	7ha	765.6	+ 6.3	SE1	10	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 14. März 1890.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends $6^1/_2$ Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Rehm.

Heute Freitag
abends 8 Uhr
in der Aula des Kgl. Gymnasiums

CONCERT

Billets
à 1,50, 1,00 und 0,75 Mark bei Herrn
E. F. Schwartz.
Müller. Grodzki.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Zur Beschlußfassung über die in der unten stehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Sonnabend den 29. März cr.
Vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn Altstadt 201|3
— Eingang von der Coppernikusstraße — anberaumt.

Thorn im März 1890.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung.

1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Etatsjahr 1888/89.
2. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
3. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1890/91.
4. Genehmigung zur Veräußerung des dem Kreise Thorn gehörigen Grundstücks Mocker Nr. 704.
5. Genehmigung des Vergleichs mit dem Bauunternehmer L. Degen zu Thorn bezüglich einer im Rechtswege anhängig gemachten Forderung aus dem Chausseeneubau Culmsee-Lubianken.
6. Bewilligung einer Remuneration von 200 Mark an den Chausseeaufseher Versümer zu Culmsee für das Etatsjahr 1889/90.
7. Bewilligung einer Remuneration von 100 Mark an den Chausseeaufseher Gall zu Pensau.
8. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1891.
9. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich der Amtsbezirke Renczkau und Birkenau.
10. Ergänzungswahl für das ausgelooste Mitglied und die ausgelooſten beiden Stellvertreter aus dem Arbeiterstande für das auf Grund des § 51 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, gebildete Schiedsgericht.
11. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Podgorz und eines Stellvertreters für den Bezirk Nessau, eines Schiedsmanns für den Bezirk Friedenau und eines Stellvertreters für den Bezirk Papau, ferner eines Schiedsmanns für den Bezirk Mlynitz.
12. Wahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem Quartal April-Juni 1890 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 11 Uhr beginnen.

Laufd. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	23. April	Ferrari-Podgorz	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennhölzer
2	21. Mai			
3	25. Juni			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 4. März 1890.

Der Oberförster.
Gensert.

Strohhüte werden zum waschen, färben und modernisiren angenommen.
Schoen & Elzanowska.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den
einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen
nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Frachtfrei Thorn.
Illustrirte Preiskourante gratis. Illustrirte Preiskourante gratis.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdnerstr. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des Diakonissen - Hauses.
Im Viktoria - Theater.
Mittwoch den 19. März cr. abends 7 Uhr
Theater-Aufführung
von Offizieren der Garnison und deren Damen.
Den Verkauf der Billets à 2 Mark hat Herr Buchhändler **Walter Lambeck** freundlichst übernommen.

Bommerlunder

Tafel - Getreide - Aquavit
fabricirt allein als Specialität:
M. B. Möller-Flensburg, früher **Bommerlund.**
Alleinverkauf A. Mazurkiewicz.

Da in letzter Zeit mehrfach werthlose Nachahmungen auftauchen, bitte genau auf die Firma zu achten.



Vorzügliches
Bockbier
empfiehlt
Culmsee'er Bierniederlage.

Strohhüte
zum waschen und modernisiren werden angenommen bei
Geschw. Bayer, Alter Markt 256.

Alfenide.
J. Kozlowski-Thorn
empfiehlt
echt russ. Gummischuhe.
Handschuhe.
Cravatten.
Schirme.
Fächer.
Briefpapier.
Bijouterie.
Leder - Waaren. Galanterie - Waaren.

Damen,
die das **Putzfach** erlernt haben, auch solche, die es gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
A. M. Dobrzynski,
Putzgeschäft.

Krieger-Fechtanstalt.

Sonntag den 16. März
Wiener Café - Mocker
Letzte und größte diesjährige
Winter-Soiré
bestehend aus
Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**
Humoristische Vorträge.
Noch nie dagewesen.
Großer Lacherfolg.
Erste Probe der Ledder Badekapelle.
Von Heinze.
Reichhaltigste Tombola.
Dieselbe wird von jungen Damen bedient.
Nur Wirthschaftssachen.
Die Hauptgewinne bestehen aus: 1 brillanten Kaffeeservice, 2 großen Teppichen, 1 Standuhr, 1 feinen Bierservice, dann einer **grossartigen Collection ff. Elfenbeinbüsten** (30 Stück), brillanten Oelgemälden u. v. a. mehr.
Preis des Loses nur 10 Pf.
Auf vielseitiges Verlangen:
Lebend. Bild mit Prolog.
Der Verlust der Fahne des 2. Batls. Regts. Nr. 61 bei Dijon.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Entree pro Person 50 Pfennig.
Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1889/90 für ihre Person freien Eintritt. Kinder unter 10 Jahren sind frei.
Der Bundesfechtmeister.

Solide Preise. **Gute Ausführung.**

Anfertigung eleganter Herren - Garderobe

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

M. Joseph gen. Meyer,

Elisabethstrasse 270.

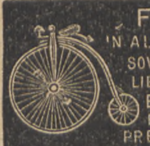
Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommer-Saison sind bereits auf Lager.

Gute Ausführung. **Solide Preise.**

Baare Geldgewinne über 27400000 Mk.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinne: 1mal 600000 Mk., 3mal 500000 Mk., 3mal 400000 5mal 300000 Mk., 6mal 200000 Mk., 6mal 150000 Mk., 16mal 100000 Mk., 30mal 50000 Mk., 15mal 40000 Mk., 20mal 30000 Mk., 36mal 25000 Mk., 80mal 20000 Mk., 200mal 10000 Mk. 2c.
Originalloose 1. Kl. $1/1$ a 62 Mk., $1/2$ a 31 Mk., $1/4$ a 16 Mk., $1/8$ a 8 Mk.; für alle 4 Klassen $1/1$ a 210, $1/2$ a 105, $1/4$ a 53, $1/8$ a $26\frac{1}{2}$ Mk.
Antheile $1/2$ a 21,20 Mk., $1/4$ a 10,60 Mk., $1/8$ a 5,30 Mk., $1/16$ a 2,70 Mk., $1/32$ a 1,35 Mk.; für alle 4 Klassen $1/8$ a 105 Mk., $1/4$ a 53 Mk., $1/8$ a $26\frac{1}{2}$ Mk., $1/16$ a $13\frac{1}{4}$ Mk., $1/32$ a $6\frac{3}{4}$ Mk.
Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, alle Klassen voraus zu bezahlen. Bestellungen möglichst sofort erbeten.
Robert Schröder, Berlin W 8, Taubenstr. 20.


FAHRRÄDER
IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN
SOWIE GEFAHRENE RÄDER
LIEFERT WIRKLICH BILLIG
ERICH MÜLLER
ELBING. THORN.
PREISLISTEN GRATIS u. FREI

Gründlichen
Privatunterricht
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Vorzüglich gutsitzende **Corsettes**
Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

Das
Schleifen und Repariren
aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.
Gustav Meyer.

Das Eckhaus

Neustädt. Markt 237, welches sich wegen der nahe gelegenen Bahnhöfe vorzüglich zur Einrichtung eines Hotels eignet, ist zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an **Hermann Thomas,** Neustädt. Markt 234 wenden.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) **Mk. 3,40,** franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

4 Liter prima **Tokayer Ausbruch Mk. 8,—. Menescher Fettausbruch Mk. 6,—. Rüster Muskatausbruch Mk. 6.—,** franko sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin - Schwefelmilch - Seife,
fabricirt von **Bergmann & Co.** in **Dresden,** erhält man einen zarten, blendendweißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
Anton Koczwara, Gerberstraße 290.

Mieths-Verträge sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.